

lang) und Haushaltungsschule (Jahreskurse, Halbjahres- und Vierteljahreskurse). 1946 bis 1976 führten sie eine Höhere Töchterschule mit Internat, die ab 1976 als Realschule (ab 1980 mit 10. Schuljahr) geführt und 1991 vom Land übernommen wurde.¹

Gymnasium

Als für eine Mittelschulbildung im Land keine Möglichkeit war, wurden vor allem das Gymnasium in Feldkirch und die dortige Stella Matutina der Jesuiten (1856–1979), das ab 1856 von den Bistümern Basel, Chur und St. Gallen getragene Kollegium Maria Hilf in Schwyz, die Klosterschulen in Disentis (GR), Einsiedeln (SZ), Mehrerau bei Bregenz (A), Stans (NW) usw.² Da der Besuch eines Gymnasiums im Ausland mit Kosten verbunden war, entstanden verschiedene Stiftungen. So hinterließ der Maurer Pfarrer Alois Lutz (→ Bd. 1) 1836 errichtete Stipendienstiftung für arme Studenten. Das Kapital dieser und oben genannter Stiftungen ist durch die Kronenentwertung nach dem Ersten Weltkrieg wertlos geworden. In der Folge entstanden neue Stiftungen vor allem zur Unterstützung von Theologiestudenten:

1924: «Fond für Priesteramtskandidaten»,

1932: «Josef und Anna Maria Beck'sche Stiftung»,

1934: «Fidelis-Verein», gegründet auf Anregung des Triesner Pfarrers Karl Kiefer (→ Bd. 1),

1938: «Stiftung Buinger» vor allem für Theologie Studierende aus Eschen, benannt nach Johannes Buinger (→ Bd. 2), der einen Zehntel seines Vermögens dafür vermachte,

1941: «Stiftung Andreas Marxer», angelegt in Grundstücken, und die «Stiftung Schafhauser».

Die erste Möglichkeit zur Mittelschulbildung in unserem Land ergab sich, als die Gemeinschaft der Salettiner-Patres am 4. Januar 1935 von der Gemeinde Balzers das Haus Gutenberg, Balzers, erwarb und bis 1939 zwei Klassen des Gymnasiums führte. 1954 bis 1973 führten sie ein Lyzeum mit liechtensteinischer Matura.³

Am 15. September 1937 eröffneten aus Deutschland vertriebene Maristen-Schulbrüder in Vaduz das Gymnasium Collegium Marianum. 1941 scheiterte das Bemühen einer Gruppe von Eltern, auch Mädchen zuzulassen. 1943 fand die erste Matura statt. 1953 wurde das Gymnasium mit Matura eingestellt und als fünfjährige Wirtschaftliche Mittelschule geführt. 1959 bewilligte der Landtag auf Ansuchen des Ordens die Wiedereinführung der Matura, die 1962 erstmals stattfand. 1968 wurde das Marianum in Liechtensteinisches Gymnasium umbenannt; 1969 bis 1972 erfolgte der Bau des Schulzentrums im unteren Mühleholz.

1942 bis 1946 führten die Schaaner Schwestern ein Mädchengymnasium, unterstützt vor allem von Prof. Albert Drexel (→ Bd. 1). Ob dabei das erwähnte Scheitern der Zulassung von Mädchen im Collegium Marianum im Jahre 1941 mit entscheidend war?

¹ Der Pachtvertrag wurde 1995 ausgefertigt.

² Martin: *Bildungswesen*. S. 133–148.

³ Martin: *Bildungswesen*. S. 109–111.